

1.Rundbrief 11.11.17

Helena Lindner

Volontärin 2017/2018

helena.lindner@brass-for-peace.de



Kaum angekommen im Heiligen Land, sind schon wieder 8 ganze Wochen vergangen, in denen ich so viel Neues dazu gelernt habe und mein Kopf mit vielen Erfahrungen gefüllt ist. Somit ist es an der Zeit, diese mit euch zu teilen und über meine Arbeit als Volontärin für Brass for Peace zu berichten.



Blick in die Kuppel der Weihnachtsskirche

Angekommen Mitte September konnte ich mich durch die Vorarbeit meiner Mitvolontärin Melanie sofort ins Getümmel werfen und anfangen zu arbeiten. Nachdem ich mit der im Kindergarten arbeitenden Volontärin Lotta des Talitha Jahrgangs am Sonntagabend, dem 17.09. ankam, wurden wir sehr herzlich von unseren Mitvolontärinnen empfangen. Kurz danach sprachen Melanie und ich erstmal über die am Montag anstehende Werbeaktion, bei der ich gerne dabei sein wollte, um schon eine der Schulen und deren Schüler kennenzulernen. Und damit war ich dann schon voller Tatendrang und Motivation, meiner neuen Arbeit gerecht zu werden.

Der Montag begann sehr zeitig mit der besten Bekanntschaft schlechthin: Khaled, unser Taxifahrer, Ersatzpapa und Helfer in jeder Not. Ohne seine Hilfe und sein großes Engagement, das vom Schüler abholen, uns zum Unterricht zu fahren bis hin zum abendlichen Falafel Notfallsandwich reicht, wäre Brass for Peace nicht das Gleiche.

Mit dem kleinen Namenschaos Melanie/ Helena / Helanie/ Melana sind wir mittlerweile auf Spitznamen umgestiegen und finden jede Woche mit Khaled eine neue Bezeichnung, die uns schon einige Lachsalven im Taxi beschert hat.

Melanie und ich, meist erkennbar durch die Menge an Instrumenten und Taschen, mit denen wir zum Unterricht unterwegs sind, arbeiten gut zusammen und ergänzen uns auch in manchen Aufgabenfeldern und können dadurch schnell und gezielt agieren. Das erleichtert die Arbeit oft und sorgt für eine angenehme Atmosphäre.

Danach ging es am Montag zur Evangelical Lutheran School in Beit Sahour, einem unserer Unterrichtsorte. Zusammen mit ein paar größeren Schüler, die schon länger bei Brass for Peace dabei waren, starteten wir in den 5. Und 6. Klassen eine kleine Werbeaktion, denn es ist doch eine Freude, das Lob Gottes durch unsere Arbeit in die Welt zu tragen und damit Kinder für ein Blechblasinstrument zu begeistern. Mit viel Spaß und großem Interesse verfolgten die Kinder unseren Erklärungen und unserer Musik und siehe da, eine Woche später kamen schon ein paar Kinder, die sich für unser Projekt interessierten und bei uns anfangen wollten.

Auch in Talitha Kumi und der Dar Al-Kalima Schule können wir uns dieses Jahr besonders über neue Anfänger freuen. Die Freude reichte sogar soweit, dass in der 4. Klasse bei der Vorstellungsrunde, bei der nur erwähnt wurde, dass es möglich ist ein Blasinstrument zu erlernen, ein Kind so aufgeregt und voller Vorfreude war, dass es eine Blockflöte mitbrachte. Engagement ist sehr gerne gesehen und gerade bei den Kleineren immer wieder schön zu beobachten. Als ich in Beit Sahour nach den ersten Stunden mit den Anfängern dann jedem der Kinder ein eigenes Anfänger Instrument mitbringen konnte, war das Leuchten in den Augen unübersehbar. Die damit verbundene Motivation ließ nicht lange auf sich warten. Als dann auch schon der erste Ton durch das Instrument erklang, war die Freude im ganzen Raum versprüht.

Aufgrund der guten Kooperation mit den Schulen / Schulleitern und auch Musiklehrern ist es uns möglich, mit vielen Kindern und Jugendlichen gemeinsam zu musizieren und damit verbunden auch die Ensemblerarbeit neben dem Unterricht zu stärken.

Nicht einmal zwei Wochen später kam dann auch schon der erste große Auftritt in Ramallah zum Tag der Deutschen Einheit, ermöglicht durch das deutsche Vetreterungsbüro in Ramallah. Neben dem auch für die Schüler aufregenden Tag aufgrund der geladenen Gäste und der Anspannung, war es auch für mich der erste große Auftritt als verantwortliche Volontärin. Da unser Coach Volker Janssen zu diesem Zeitpunkt auch vor Ort war, um uns zu unterstützen und uns Tipps zu geben, war er mit in Ramallah und unterstützte mich, damit alles glatt über die Bühne lief.



Nach dem gelungenen Auftritt mit viel positiver Resonanz war dann auch für unsere Schüler noch ein leckeres Buffet bereit, neben der schönen Musik doch auch ein kleiner Anreiz.

Und auch die kommenden Sonntage ließen mit Gottesdiensten nicht lange auf sich warten, Erntedank und Reformation standen schon kurz vor der Tür. Zusammen mit Melanie planten wir gemeinsam die Stückauswahl und probten gemeinsam mit unseren Schülern in den Freitagsproben die Choräle und Vortragsstücke. Mit jeder neuen Erfahrung wuchs auch die Sicherheit, die uns in unserer Arbeitsweise bestärkt.

Auch der Reformationsgottesdienst in der Erlöserkirche in Jerusalem am 31.10. wurde für mich ein Taler in meiner Schatztruhe an Erfahrungen. Da wir gemeinsam mit dem Chor der Erlöserkirche und Gunter Goettsche an der Orgel musiziert hatten, konnten wir gut miteinander kooperieren und so kamen Sänger, Organist und Bläser auf ihre Kosten. Hierzu nur kurz die Anekdote des Fotografen, der oben bei uns auf der Empore stand und dann beim Abendmahl fragte, ob das Buffet jetzt eröffnet sei und er gehen könne. Man wird doch immer wieder mal überrascht.

So langsam wurde es dann herbstlich und somit rückt auch das Weihnachtsprogramm näher. Bei den Freitagsproben im Ensemble, die mir viel Freude bereiten und von klein bis groß immer neue Überraschungen bereithalten, wird fleißig geprobt und auch der ein oder andere Scherz darf da nicht zu kurz kommen. Gerade die Großen sind in ihrer Besetzung eine unterhaltsame und gleichzeitig toll musizierende Gruppe, bei der man auch einfach durch die gute Vorarbeit der anderen Volontäre und deren Eigenengagement einen festen Zusammenhalt spürt. Es ist schönes Gefühl, ein Teil dieser Gruppe zu sein und mit den Jugendlichen gemeinsam Musik zu machen.



Was noch nicht so ganz funktioniert, wird dann musikalisch im Einzelunterricht von Melanie und mir nochmal aufgegriffen und gemeinsam erarbeitet. Oft hat das die Kinder für die nächste Woche schon ein ganzes Stück weitergebracht. Grundsätzlich macht mir auch der Einzelunterricht viel Spaß, gerade dann, wenn man im Gesichtsausdruck die Erkenntnis lesen kann und man den gemeinsamen Lernerfolg spüren kann. Von kleinen Anfängern bis hin zu den Schülern, die schon seit Anfang an bei Brass for Peace spielen, ist das Repertoire weit gefächert, aber dadurch umso bereichernder.

Durch den wöchentlichen Sprachunterricht bei Madame Clemence, unserer Sprachlehrerin aus Bethlehem, wird die Kommunikation zwischen Schüler und uns Lehrern erleichtert. Immer wieder lustig sind dann die Stunden mit den größeren Schülern, bei denen man nebenbei sein arabisches Vokabular erweitern kann und manche dann auch ein paar

deutsche Vokabeln aufschnappen können und eine komplett neuer Umfang der Kommunikation entsteht.

So vergeht jeder Tag schneller, als man gucken kann und ist immer wieder für eine Überraschung gut. Sei es ein Kind, das schon extra zeitig zum Unterricht kommt, um mehr Zeit zu bekommen oder Khaled mit einem Knafe Päckchen (Knafe muss man sich ungefähr wie warmer Käse mit Zucker vorstellen, die WG jubelt, wenn es auf dem Tisch steht).



Blick auf das Tote Meer und Jordanien auf der anderen Seite

Neben der Arbeit konnten wir zudem auch schon einmal ans Tote Meer und haben sogar eine Nacht in der Wüste bei den Beduinen übernachtet. Eine komplett neue und eindruckliche Erfahrung. Auch Ausflüge nach Jerusalem und Tel Aviv versüßen hier die Zeit.



Die Wüste Negev mit ihren Bewohnern

Bis jetzt habe ich hier im Heiligen Land eine sehr gesegnete und erfahrungsreiche Zeit mit vielen schönen Begegnungen erleben dürfen und ich bin gespannt auf das kommende Weihnachten in Bethlehem und das neue Jahr 2018 hier mit all den lieben Menschen um mich herum.

Bis dahin,

herzlich eure Helena